

VII. Mittel-Oceanien.

1. Uebersicht.

Im Süden reiht sich an die Gilbert-Inseln die Gruppe der Lagunen- oder Ellice-Inseln, kleine Eilande, von Korallen erbaut, zusammen nur 37 qkm mit etwa 2500 Bewohnern. Aber diese gehören nicht mehr zu den Mikronesiern, sondern zählen

ganz entschieden zu den Polynesiern. Wir betreten also hiermit auf unserer Fahrt über die Südsee sozusagen eine neue Gegend. Polynesien, d. h. „Vielinselland“, unterscheidet sich freilich von den Inseln, die wir bis jetzt besucht, mehr durch die Art und Sitten seiner Bewohner als durch die Beschaffenheit des Bodens und die Thier- und Pflanzenwelt. Die Polynesier sind dem Körper



Landschaft von Fidschi. (S. 208.)

nach den Mikronesiern, die wir soeben auf unserer Fahrt durch die Karolinen, Marianen, Marshall- und Gilbert-Inseln kennen lernten, nahe verwandt; sie sind überdies Stammesbrüder der Maori, die wir auf Neu-Seeland getroffen.

Die Polynesier sind im ganzen ein schöner Menschengeschlag. Die Gestalt ist mittelgroß, oft mehr als mittelgroß, die Glieder sind stark und muskulös, ihre Haut heller oder dunkler olivenfarbig. Sie haben schöne Augen, schöne Zähne, einen schönen, oft üppigen Haarwuchs, sind gut proportionirt, nur daß die Beine etwas zu kurz sind. Das Gesicht ist breit, mit etwas vortretenden Backenknochen, der Bartwuchs spärlich; der Gesichtsausdruck wird als im allgemeinen freundlich und ruhig geschildert. Bei diesen körperlichen Vorzügen, die den Polynesiern im Gegensatz zu den wilden Melanesiern

unstreitig eignen, sind sie aber mit Lastern behaftet, die sie in unseren Augen tief unter die Mikronesier stellen. Sie sind dem entwürdigendsten Cannibalismus ergeben, der nun freilich, Gott sei Dank, der Einwirkung des Christenthums auf den meisten Inseln zu weichen beginnt; sie sind grausam und brachten früher ihrem Kriegsgotte blutige Menschenopfer dar; das Laster des Kindsmordes ist sehr verbreitet, und von ihrer entsetzlichen Unsittlichkeit wollen wir ganz schweigen. Gerland nennt sie „begehrlich, diebisch, gemüthsüchtig, unzuverlässig, rachgierig, nicht immer tapfer, immer aber wild und grausam, kalt und rücksichtslos gegen den Nächsten, stolz, prahlerisch, eitel, im guten und im bösen Sinne sehr empfindlich, durch Wollust entartet“. Diesen häßlichen Neigungen und Leidenschaften stellt er aber auch einige gute zur Seite, indem er sie als